

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 3spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 24.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. Juni 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an
 der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oester-
 reich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des
 Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit
 für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen
 bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag
 des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern
 durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten
 festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am
 2. Dezember 1907 beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an
 die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Be-
 dürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Kranken-
 haus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses
 zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei
 Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten,
 soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegen-
 gesehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Auf-
 forderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von
 Beiträgen zum Krankenhausbaue zu beteiligen und mitzuwirken,
 daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen
 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürger-
 sinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden
 auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem L. Ver-
 kammeranten der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der
 Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen
 und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits K 95 799.54
 Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“
 sind eingegangen:
 Herrn Josef Waas, Friseur „ 20.—
 Summe K 95 819.54

3. a. 1588.

Aussichten einheimischer Arbeiter in West- Deutschland.

Die geschäftliche Depression, welche bereits vor mehreren
 Monaten im rheinisch-westfälischen Industriegebiete eingesezt
 hat, nötigte viele Unternehmungen, den Betrieb einzuschränken
 und demzufolge auch Arbeiter zu entlassen. Diese Entlassungen
 trafen vor allem die ungelerten ausländischen, namentlich fremd-
 sprachigen Arbeiter. Da diese Depression noch nicht überwunden
 ist, kommen Betriebs Einschränkungen mit Arbeiterentlassungen
 stellenweise auch jetzt noch vor und verfallen durch dieselben
 nicht selten auch österreichische Arbeiter der Arbeitslosigkeit.

Unter diesen Umständen ist es für die zuziehenden ange-
 lernten Arbeiter aller Kategorien sehr schwer, irgend eine Arbeit
 zu erlangen.

Aber auch für gelernte ausländische Arbeiter ist die Aus-
 sicht auf ein gutes Unterkommen dergestalt sehr gering, da die
 Unternehmer vielfach Mühe haben, ihre ständige Arbeiterschaft
 zu behalten und demzufolge Neueinstellungen von Arbeitern
 selten sind.

Unter diesen Umständen muß inländischen Arbeitern der-
 malen abgeraten werden, in das genannte Industriegebiet auf
 Arbeitssuche zu gehen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Juni 1909.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
 Paul m. p.

Eine Laxassteuer.

Dreißig Millionen Kronen Erträgnis.

9. Juni.

Die Abgeordneten Reichsritter v. Panz und Ge-
 nossen brachten in der gestrigen Sitzung des Abgeordneten-
 hauses einen Antrag auf Einführung einer Luxussteuer ein.

Der Antrag wird folgendermaßen begründet: Es
 entspricht den Forderungen der sozialen Gerechtigkeit
 und dem Geiste der Sozialpolitik, neue Steuern nicht durch
 Erhöhung der bisherigen auf den Schultern der breiten
 Volksmassen, das ist des Bauern-, Gewerbe-
 und Arbeiterstandes, ruhenden zu bewilligen, sondern
 es müssen neue Einnahmegebiete gefunden werden, welche
 die bisherigen nicht berühren, die Landwirtschaft, den Ge-
 werbestand und die Arbeiterschaft ausschalten, von den
 Betroffenen leicht ertragen werden können und dennoch
 einen sehr bedeutenden Betrag in Aussicht stellen. Eine
 solche neue Einnahmequelle glauben die Genannten außer
 in der Einführung der schon wiederholt angeregten und
 seitens der Regierung auch bereits angekündigten Tan-
 tiemen- und Dividendensteuer in der Einhebung
 einer Luxussteuer gefunden zu haben. Diese soll nicht,
 wie in einzelnen Staaten mit geringem Erfolg durchgeführt,
 in einer Fenster-, Dienersteuer zc. beruhen, sondern auf die
 Gegenstände gelegt werden, welche den Bedürfnissen des
 Luxus dienen und der Mode unterworfen sind.

Das von dieser Steuer berührte Produktionsgebiet
 hätte sich zu erstrecken einerseits auf alle reinen Luxus-
 artikel, andererseits auf alle Gebrauchsgegenstände, welche
 in verfeinerter Form, von der Mode wesentlich beeinflusst,
 von den besser situierten Schichten der Gesellschaft benötigt
 werden. Kleider, Hüte, Wäsche zc. für die Allgemeinheit
 erzeugt, in niedriger Preislage, sollen von dieser Steuer
 nicht berührt werden, sondern nur von der Mode beein-
 flusste Qualitätswaren in höherer Preislage,
 welche den Luxusbedürfnissen der besser situierten Schichten
 der Gesellschaft dienen, sollen dieser Gebrauchssteuer
 unterworfen sein. Die Familie des kleinen Mannes, welcher
 sich seinen Einnahmen entsprechend bescheiden kleidet, soll
 von dieser Steuer nicht betroffen werden. Die wohlhaben-
 den Schichten der Gesellschaft aber, welche gewöhnliche
 Gebrauchsgegenstände durch Mode und Verfeinerung in

„Wer war es?“

Roman von Waldow.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„So nehmen Sie doch bitte Platz, verehrter Herr Graf,“
 begann der Eigentümer aller dieser Karitäten, der selbst fast
 einem vorweltlichen Kobold gleichsah, und wies mit der unbe-
 wehrten Hand auf einen mächtigen, rohgeschlitzten Schemel.
 Dann, als der Besucher sich schweigend niedergelassen hatte,
 fuhr er eifrig fort: „Sie haben mir auf Ihrer Karte eine so
 interessante Neuigkeit mitgeteilt, daß ich Ihnen die Störung
 gern verzeihe. Ei, der Tausend, die schöne, junge Gräfin er-
 mordet! Du liebe Zeit, man hört ja rein gar nichts mehr von
 dem, was draußen vorgeht, wenn man nur sein Abendbättchen
 liest und ab und zu mal etwas frische Luft schöpft auf dem
 Prater. Ja, ja, man muß sich wundern, was alles passiert.“

Nach dieser Einleitung sah der kleine Kobold seinen Be-
 sucher erwartungsvoll an, als ob er noch weitere Mitteilungen
 erwarte. Dieser befand sich augenscheinlich in der peinlichsten
 Verlegenheit. Mit offensichtlicher Befremden schaute er auf den
 hegeren, klappertürren Gliederbau, den mächtigen, aber fast
 haarlosen Schädel und die scharf ausgeprägte Physiognomie
 seines Gegenübers, der auf ihn einen so merkwürdigen Eindruck
 machte, und mit Erstaunen hörte er auf die so jovial und
 naiv klingenden Begrüßungsworte. Erst nach einer Weile presste
 er heraus: „Ich habe doch die Ehre mit Herrn Privatier Rein-
 hold Müller, dem b kannten . . .“

„Vollkommen richtig, Graf Rothenburg,“ unterbrach der
 Gefragte, „ich bin es selbst in eigener Person. Komme Ihnen
 wohl etwas unscheinbar vor, wie? Und etwas sehr harmlos,
 nicht wahr? Ha, ha, das freut mich, seh'n Sie, das freut mich
 aufrichtig. Dieser angeborenen „Harmlosigkeit“ habe ich viele
 meiner Erfolge zu verdanken. Aber jetzt habe ich mein Metier
 an den Nagel gehängt, bin Altertumsfreund geworden, wie Sie
 sehen, und wenn es nichts ganz besonderes ist, um das es sich
 handelt, . . .“

„Doch, doch,“ fiel nun Graf Rothenburg, der sein an-
 fängliches Erstaunen überwunden hatte, ihm eifrig ins Wort.
 „Es handelt sich um die geheimnisvolle Ermordung der Gräfin
 Sternfeld, und insbesondere darum, daß man meinen Freund,
 den Grafen Petöski, unter dem fürchterlichen Verdachte, der
 Mörder zu sein, verhaftet hat.“ Und in kurzen Zügen erzählte
 er dem aufmerksam lauschenden die Vorgänge der Nacht und
 des Morgens, wie er diese von Zdenko Petöski, den er auf die
 Nachricht von seiner Verhaftung im Untersuchungsgefängnisse
 aufgesucht hatte, und von der Polizeibehörde erfahren hatte.
 „Ich bin von Zdenkos Unschuld ebenso überzeugt, wie er selbst
 und da ich mich Ihrer erinnerte, der Sie vor Jahren die ge-
 heimnisvollsten und verwinkeltesten Fälle mit Geschick zu Ende
 geführt haben, erkundigte ich mich nach Ihrer Adresse und suchte
 Sie auf, um von Ihnen Rat und Hilfe zu erbitten, die Sie
 meinem armen Freunde nicht versagen werden.“

Erwartungsvoll schaute Graf Rothenburg nach diesem
 warmherzigen Appell den kleinen „Privatier“ an. Dieser blickte
 jedoch in seitlicher Richtung zum Fenster hinaus, als ob er die
 letzte Wendung überhört habe. Aber in seinen kleinen, dunklen
 Augen, die so gutmütig lächeln konnten, funkelte es förmlich
 beutegierig und die steinerne Ruhe, die über seinem ausdrucks-
 vollen Gesichte ausgebreitet lag, bewies, wie sehr er seine Ge-
 danken auf einen Punkt konzentrierte. Einige Zeit saßen sich
 die beiden so ungleichen Männer stumm gegenüber, dann brach
 Reinhold Müller das Schweigen: „Es ist viel verlangt von
 einem alten Mann,“ so begann er endlich, „nach langer Un-
 tätigkeit wieder einmal sich in die Fährnisse des Detektivlebens
 stürzen zu sollen. Ich will von meiner letzten Amerikareise nicht
 reden. Sie war ein Kinderspiel, und die Suche nach einem
 Bankdefraudanten läßt sich nicht vergleichen mit der Jagd auf
 einen wahrscheinlich höchst entschlossenen, vor keiner Gewalttat
 zurückschreckenden und dabei vorsichtigen schlaun Verbrecher, um
 den es sich hier jedenfalls handelt, wenn nämlich — ja, wenn
 Graf Zdenko unschuldig sein sollte.“

„O, zweifeln Sie nicht daran,“ rief Graf Rothenburg
 ungestüm. „Hätten Sie selbst mit ihm gesprochen, so würden

Sie diese Möglichkeit nie in Betracht ziehen, diesem Zweifel
 nie Raum in Ihrem Herzen geben.“

„Sei dem, wie es wolle,“ sagte der alte Detektiv. „Ich
 habe mich jetzt entschlossen, mich der Sache anzunehmen. Noch
 weiß ich nicht, ob der Erfolg mir diesmal günstig sein wird.
 Jedenfalls werde ich Ihnen, falls ich etwas ermittele, sofort
 Nachricht zukommen lassen. Und nun, leben Sie wohl!“

Seinem Besucher freundlich die Hand reichend, geleitete
 er ihn bis zur Türe und zog sich dann in seine Karitäten-
 kammer zurück.

Eine Viertelstunde später schon stampfte Reinhold Müller
 mit seinen kurzen krummen Beinchen munter die Straßen ent-
 lang. Auf dem Wege zum Sternfeldschen Palais, den er ein-
 schlug, passierte er auch den Ausstellungspark. Eine dichte Menschen-
 menge drängte sich, wie stets um diese Zeit, am Vergnügungs-
 platz. Aber heute war das Gedränge auffallend groß und
 Reinhold Müller lenkte, da der nächste Weg ohnehin durch den
 Park führte, seine Schritte gleichfalls dorthin. An der Stelle,
 wo sonst der Fesselballon sein Spiel in den Lüften trieb, herrschte
 der größte Tumult. Erstaunt fragte Müller einen Vorübergehen-
 den, was denn eigentlich los sei. „Der Ballon ist diese Nacht
 auf und davon gegangen,“ lautete die prompte Antwort. Interessiert
 trat der kleine Detektiv näher. Nur langsam gelang es ihm,
 den Menschenring allmählich zu durchbrechen und einen Platz
 zu erreichen, von dem aus er das zerrissene Stahltau des
 Ballons in Augenschein nehmen konnte. „Statt durchgerissen!“
 meinte ein neben ihm stehender Herr und dieser Meinung pflichtete
 Reinhold Müller bei. Statt war der Riß, wenigstens an den
 Rändern, so heimlich glatt, daß man an ein Zerreißen
 kaum glauben konnte. Vielleicht hatte man ein bisschen nachge-
 holfen. Aber wer? Diesen Gedanken weiter verfolgend, setzte
 Müller seinen Weg zum Sternfeldschen Palais fort.

Am Portale stand ein schnauzbärtiger Polizist, der ihm
 den Eintritt kurzerhand verwehrte.

Reinhold Müller wollte schon Rehet machen, um sich zu-
 erst auf dem Polizeibureau mit den nötigen Erlaubnisbeschein
 zu versehen, als ein Polizeikommissar die Treppe hinabstieg und
 ihn als alten Bekannten herzlich begrüßte.

Lurusgebrauchsartikel unwandeln, sollen zu dieser neuen Steuerleistung herangezogen werden. Das Tragen eleganter Kleider, Hüte und Wäsche, die im Preise so enorm gesteigerten Modehüte der Damen, der Besitz von luxuriös ausgestatteten Wagen und Automobilen wird durch die Einführung einer auf diese Gegenstände gelegten Steuer nicht beeinträchtigt, sondern von den betreffenden Kreisen leicht und schmerzlos getragen werden können, wenn beim Einkaufe eine dem Preise entsprechende, nicht allzu hoch bemessene Gebrauchssteuer entrichtet werden muß. Ein Rückgang der Produktion ist daher gewiß nicht zu befürchten.

Ohne auf erschöpfende Aufzählung Anspruch zu erheben, wäre beispielsweise für nachstehende Artikel, sobald sie den für die Allgemeinheit zu fixierenden Verkaufspreis überschreiten, eine Gebrauchssteuer in Form einer Einkaufsstempelgebühr zu bezahlen: Neue Einrichtungen im weitesten Sinne einschließlich Teppiche und Luster, Porzellan und Glaswaren u. Sämtliche Modeartikel im weitesten Sinne, wie Kleider, Wäsche, Hüte, Schuhe, Pelzwaren u. für reine Luxusgegenstände, wie Antiquitäten und Kunstgegenstände, Schmuck, Waffen, Sportgegenstände aller Art, Automobile, Automobilartikel, Luxuswagen, Fahrräder, Leder- und Galanteriewaren, Luxusweine, Liköre u. c. Statistische Daten über die Größe des Marktes auf diesem Gebiete fehlen für Oesterreich leider vollkommen. Aus Deutschland besitzen wir vereinzelte statistische Schätzungen. „Maerwart“ beziffert die Produktion Deutschlands für Herren- und Damenkonfektion für das Jahr 1900 mit 400 Millionen Mark, die Wäscheproduktion mit 100 Millionen Mark, die Produktion an Damen- und Kindermänteln für das Jahr 1897 mit 112 Millionen Mark. Uebrigens hohe Ziffern, welche eine erträgnisreiche neue Steuerquelle dem Lande zu erschließen in Aussicht stellen, können wir wohl auch von Oesterreich in Rechnung setzen. Wenn der Umsatz aller genannten Artikel in Oesterreich einschließlich der Einfuhr mit 1000 Millionen Kronen beziffert wird und diese Summe mit einer 3/10igen Gebrauchssteuer belegt würde, eröffnet sich dem Staate eine neue Einnahmequelle von 30 Millionen Kronen. Die Gebühr hat der Käufer dem Verkäufer zu vergüten, derart, daß der Verkäufer verpflichtet wird, ein Register zu führen, in dem alle Käufer eingetragen werden müssen und nach Uebernahme seitens des Käufers ein Stempel für den erzielten Betrag eingeteilt wird. Es wäre dies derselbe Vorgang wie beim Börsenregister.

Die Kontrolle ist eine außerordentlich leichte, vorwiegend auf die großen Kulturzentren konzentriert, daher die Einhebung mit geringen Kosten verbunden. Im Hinblick auf die dargestellten Gesichtspunkte stellen die Genannten den Antrag, das hohe Haus wolle beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, unverzüglich an die Einführung einer Luxus- und Gebrauchssteuer zu schreiten.

Neue Schwierigkeiten in der Türkei.

Es ist den Jungtürken nicht vergönnt, sich ruhig im Besitz der Macht zu sonnen. Sie verdanken ihren letzten raschen Sieg nur dem tatkräftigen Eingreifen Mahmud Scherfets Paschas, und es ist nur zu wahrscheinlich,

daß sich dieser nicht lange mit der Rolle eines Werkzeugs des „Komitees für Einheit und Fortschritt“ begnügen wird. Seine jetzige Stellung erinnert auffallend an die Bonapartes nach dem 13. Vendémiaire. Noch ist nicht abzusehen, wie hoch der Stern Scherfets steigen wird, aber die Zustände in der Türkei verlangen geradezu das Eingreifen eines starken Diktators.

Auffallend ist das Nachlassen der Sympathien für die Jungtürken in den französischen Zeitungen. Besondere Beachtung verdienen die verschiedenen Hinweise, daß trotz aller Anerkennung der guten Absichten und auch der moralischen Kraft der Jungtürken ein europäisches Eingreifen sich doch als notwendig erweisen dürfte.

So wird in einem Berichte des „Paris-Journal“ aus Saloniki die Lage äußerst düster dargestellt, um zu diesem Schluß zu kommen. Es wird zugestanden, daß eine militärische Diktatur in der Türkei unter den obwaltenden Umständen ganz unerlässlich ist, da von einem Fortschritte auf keinem Gebiete die Rede sein könnte, so lange nicht absolute Ordnung herrsche. Aber dieses Militärregime müsse die alten Rassenzwistigkeiten verschärfen und die Härten für die christlichen Nationalitäten noch unerträglicher machen. Blutige Verwicklungen und Aufregungen seien deshalb mit Sicherheit zu gewärtigen. Denn unter den Christen herrsche ein beklemmendes Angstgefühl und eine steigende Verstimmung über die Gesetzprojekte, über den Unterricht und den Militärdienst.

Es ist bereits von den christlichen Bevölkerungen der europäischen Wilajette, besonders den Bulgaren, nicht nur über diese Pläne Klage geführt worden, sondern was viel bedenklicher ist, auch darüber, daß im allgemeinen ihr Los unter der Herrschaft der Jungtürken sich nicht bessere, sondern sogar verschlimmere. Folgerichtig nehmen so die Kundgebungen in Mazedonien für die Autonomie dieser Provinz an Heftigkeit zu.

Daran wird folgende Nachricht geknüpft. Im Bezirke Saloniki zeigen sich die Bulgaren noch ungeduldiger. Sie haben die Waffen ergriffen und bilden fünf revolutionäre Banden, die den Janiza-See zum Mittelpunkt ihres Wirkens ausgewählt haben. Die bulgarische Erhebung dehnt sich systematisch aus und nimmt den Charakter des allgemeinen Aufstands an. — Hierauf der Ausblick auf die Zukunft: „Wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß das Vorgehen der Bulgaren, abgesehen von Unruhen, die das Eingreifen Europas hervorrufen könnten, auch darauf abzielt, die griechischen Bevölkerungen zu zwingen, bulgarisch zu werden, so muß man daraus schließen, daß die Griechen früher oder später sich gleichfalls erheben werden, um sich zu verteidigen; dann wird die Strategie Mahmud Scherfets ohnmächtig sein und es wird zur unumgänglichen Notwendigkeit werden, zu Maßregeln zu greifen, die Europa allein durchführen kann. Man kann also behaupten, daß die mazedonischen Christen auf ein Eingreifen Europas direkt hintreiben.“

Auch aus den übrigen Provinzen bleiben die Hiobs-posten nicht aus. Dem „Osmanischen Lloyd“ zufolge ist eine aus mehreren Notabeln bestehende Deputation aus dem Libanon in Konstantinopel eingetroffen, die dem Großwesir eine Beschwerdeschrift gegen den Generalgouverneur Franko überreichte und seine Absetzung forderte.

Der Wali von Nemen erneuerte seine Bitte um schleunige Entsendung von Truppen, da sich ein Aufstand gegen die Regierung vorbereite. Die Pforte überwies das Ersuchen dem Kriegsministerium.

Eisenstangen. Aber als Müller mit seinen schmalen fehnigen Händen danach faßte und sie mit einem gewaltsamen Ruck auf sich zu zerrn wollte, da zeigte sich, daß sie nicht um Haarebreite aus ihren Fugen wichen. Fest und solide wie der ganze Bau waren auch diese stummen Wächter des Schatzes.

Müller ließ ab von seinen Versuchen an ihnen zu rütteln, und wandte sich zu dem Teil des kleinen Raumes, wo der riesige Stahlschrank seinen Platz gefunden hatte, mit der Rückseite fast die Wand berührend. Wieder spazierten die scharfen, schwarzen Augen über die Dielen und plötzlich ließ sich der unermüdete Sucher mit einem Ruck auf Knie und Hände nieder.

Interessiert trat der Kommissar näher und schaute auf die schmale Stelle, an der, von der Ecke des Schrankes ausgehend, der Fußboden einen feinen, halbkreisförmigen Strich aufwies. „Der Schrank ist weggerückt worden,“ rief er sofort.

Müller nickte. Dann fragte er in seinem gewohnten, lebenswichtigen Tone: „Heute morgen haben Sie den Schrank nicht weggerückt, nicht wahr?“

„Er ist so furchtbar schwer,“ meinte der Kommissar gleichsam entschuldigend, „außerdem — hm — wer konnte denn auch annehmen — hm —“ Der Rest seiner Rede verlor sich in einem gelinden Brummen.

Im selben Augenblicke war Müller aufgestanden und ans Fenster getreten. „Kommen Sie doch mal her,“ sagte er, und als der Kommissar, neugierig geworden, hinzutrat, hielt er ihm die Fläche der Hand entgegen, mit welcher er sich vorhin auf den Boden gestützt hatte und auf der nun einige kleine, metallsche glänzende Schüppchen sich zelgten.

„Eisenpäne!“ Müller nickte vergnügt und beobachtete mit leicht ironischem Lächeln den Beamten, der die Tragweite der gemachten Entdeckung erst langsam zu übersehen begann, jedoch plötzlich mit energischem Entschlusse herausplakzte: „Ich werde sofort Leute requirieren. Wir wollen dem verdammten Ungetüm von Schrank schon...“

„Sachte, sachte,“ beschwichtigte Müller, „wollen uns lieber erst selbst überzeugen. Können sonst einen Reinsfall erleben.“

Da die Aufregung unter den Albanesen wegen der bisherigen Verhaftungen und der erzwungenen Entwaffnung noch immer im Wachstum begriffen ist und ein allgemeiner Aufstand, sowie ein Vormarsch auf Saloniki zu gewärtigen ist, erhielt General Dschavid Pascha Befehl, die Maßnahmen gegen die Albanesen einzustellen.

Wie verlautet, herrscht unter den Truppen des vierten Armeekorps eine Bewegung gegen die Einführung der Militärpflicht der Christen. Die Mannschaft erklärte, lieber die doppelte Dienstzeit absolvieren zu wollen, als zuzugeben, daß Ungläubige in das Heer eintreten. Kenner der orientalischen Verhältnisse haben diese Schwierigkeiten gleich nach Bekanntwerden der romantischen Idee der Jungtürken, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, prophezeit.

Ob unter diesen Umständen Freiherr von der Goltz, von dem die Jungtürken alles Heil zu erwarten scheinen, große Lust haben wird, die Reform der osmanischen Armee noch einmal auf sich zu nehmen, ist zum mindesten noch sehr fraglich. Wie die Doss. Zeitg. erfährt, ist der Kaiser geneigt, dem Generalobersten von der Goltz auf dessen Bitte im Laufe des Sommers zunächst einen kürzeren Urlaub zu erteilen. Diesen Urlaub will der Generaloberst dazu benutzen, um fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten und seinen alten Freunden in der Türkei zu nehmen und sich ein Bild über die Art und den Umfang der ihm zufallenden militärischen Aufgaben aus eigener Anschauung zu machen. Von der Goltz, der in seiner Stellung als kgl. preussischer Generalinspektor natürlich verbleibt, kommt dadurch einem dringendem Wunsche der türkischen Regierung und seiner zahlreichen türkischen Freunde und Verehrer entgegen.

Die Explosion des Pulvermagazins in Krakau.

Ueber die Explosion des Munitionsdepots bei Krakau wird von militärischer Seite berichtet: Am 5. d. um 7 Uhr 25 Min. abends brannte infolge Blitzschlages das Munitionsdepot V bei Podgorze ab, wobei der gesamte Inhalt, bestehend aus Schießpulver und Geschützmunition, explodierte. Das nebenstehende Munitionsdepot IV wurde ganz, die drei nächstliegenden Magazine teilweise demoliert. Der Inhalt dieser Magazine blieb jedoch unversehrt. Die Häuser an der Wieliczkaer Straße sowie die Drischast Wola-Duchacka und die Bahnstation Podgorze-Plaszow wurden stark beschädigt. In Krakau und namentlich in Podgorze wurden viele Fenster zertrümmert. Von Zivilpersonen sollen angeblich mehrere verletzt sein. Von Militär wurde niemand verletzt.

Krakau, 6. Juni.

Die Explosion des Pulvermagazins in Podgorze erfolgte erwießenermaßen durch Blitzschlag. Trotz des strömenden Regens stürzten die Leute, in der Meinung, es handle sich um ein Erdbeben, ins Freie.

Wie festgestellt wurde, ist das Munitionsdepot V, auf welchem sich, wie berichtet wird, ein defekter Blitzableiter befand, in die Luft geflogen. Fünfhunderttausend Kilogramm Pulver explodierten und sodann in Zeiträumen von 5 bis 10 Minuten, Risten mit Schrapnells, Granaten, Geschützmunitionen u. c. Im ganzen sollen 15.000 Geschosse in die Luft geflogen sein. Der Wert der vernichteten Munitionsvorräte wird auf eine Million Kronen geschätzt.

„Aber wie wollen Sie den Schrank von der Mauer wegbringen?“

„Wird schon gehen. Passen's mal auf!“ Und der Detektiv faßte mit seinen krallenartigen Fingern die hintere Kante des Schrankes. Seine krummen Beinchen suchten festen Stand und der schmale Rücken bog sich wie der eines sprungbereiten Kautschiers bei der ungeheuren Kräfteanstrengung. Ein Ruck, und der riesige Stahlschrank wich um Zollbreite. Noch ein Ruck, und die Distanz zwischen Schrank und Wand war groß genug, daß der Kleine sein hageres Aermchen hindurchstecken konnte. Einige Sekunden suchte er tastend, dann kam es wie aufatmend von seinen Lippen: „Aha, also doch!“

In fünf Minuten hatte man mit vereinten Kräften die Rückseite des stählernen Riesen dem Lichte zugekehrt. Und da zeigte sich, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen war. In halber Manneshöhe wies die starke Eisenwand zwei fast kreisrunde Löcher auf, durch die eine kräftige Faust bequem hindurch konnte. Im Innern erblickte man die Kassette, die die Juwelen bergen sollte. Aber der Deckel war abgesprengt, und als Müller hineingriff, zog er seine Hand leer zurück.

„Das ist also des Rätsels Lösung,“ meinte jetzt der Kommissar. „Donnerwetter, müssen die Burschen aber brillant gearbeitet haben. Fünfzig bis sechzig Bohrlöcher im Kreise, dann noch den Deckel abgesprengt, und das alles in höchstens vier Stunden. Feine Leistung, was?“

„Aber wer sind sie? Ich glaube, daß diese Frage uns noch mehr als genügend Kopfzerbrechen machen wird.“

„Vielleicht, vielleicht auch nicht,“ entgegnete Müller, der eine Weile im Nachdenken versunken gestanden hatte. „Auf jeden Fall werden wir zunächst mal den Herrn Untersuchungsrichter verständigen. Wahrlich wird es jetzt keinem Bedenken unterliegen, den Grafen Petöski freizulassen. Der Fall liegt ja ganz klar. Die Einbrecher sind durchs Fenster der Gräfin gestiegen, haben diese, die sie jedenfalls überraschte, kultblütig beseitigt und sich dann über den Schrank hergemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

„Sieh da, Herr Müller! Schon wieder auf dem qui vive! Merkwürdiger Fall das, Sache eigentlich ganz klar, aber noch allerlei Unaufgeklärtes dabei. Wollen's sich mal anschauen? Kommen Sie mit hinauf!“

Unterwegs gab der Polizeikommissar dem befreundeten alten Detektiv eine kurze Schilderung des gerichtlichen Befundes. „Wie schon gesagt,“ schloß er, „alles ist aufgeklärt, nur nicht, warum die Schlüssel zum Geldschrank verschwunden und die Türe des Schatzkammers offen war, ohne daß man den Schrank berührt hatte. Mit diesen Tatsachen hat Graf Petöski schwerlich etwas zu tun.“

Müller antwortete nicht. Mit kurzen scharfen Blicken musterte er das Zimmer, in dem der Mord geschehen war. Das Fenster stand noch offen und die Leiter war noch angelehnt. Müller schaute hinaus in den Garten. Auf dem scharfen, harten Kies waren Spuren auf keinen Fall zu finden, nach dieser Richtung konnte Neues wohl kaum entdeckt werden.

Ohne sich deshalb lange in diesem Zimmer aufzuhalten, folgte der Detektiv dem Polizeikommissar an das andere Ende des langen Korridors. Durch Wilcoz' Zimmer traten sie in den kleinen Raum ein, der den Schmuck- und Silberschrank der Verstorbenen einschloß. Der kleine Mann war merkwürdig erregt. Ein unbestimmtes Etwas, wie eine leise, vorausahnende Stimme im Innern flüsterte ihm zu, daß hier wohl der Schlüssel des Geheimnisses verborgen liege. In der Türöffnung stehen bleibend, ließ er zunächst seine spähenen Blicke überall umhergleiten. Zoll für Zoll suchten die durchdringenden wimperlosen Augen an den Wänden, auf dem Fußboden, in jeder Ecke und jedem Winkel nach verdächtigen Zeichen. Umsonst! Nichts schien verraten zu wollen, ob und was in der geheimnisvollen Stille der Nacht hier geschehen sein mochte.

Der Detektiv hatte seine erste, nach seiner Ansicht wohl nur oberflächliche Untersuchung beendet, während der Polizeikommissar schweigend neben ihm am Türposten lehnte. Dann ging er langsam in das Gemach hinein. Die Augen fest auf den Boden geheftet, schritt er zunächst in der Richtung nach dem vergitterten Fenster hin. Auf dem Sims lag dichter, vielleicht Jahre alter Staub. Staubig waren auch die verrosteten

Von den 12 Soldaten, welche den Nachtdienst versahen, wurde wie durch ein Wunder nur einer schwer und einer leicht verletzt, während die anderen sich retten konnten.

In der Umgebung von Podgorze wurde durch die Explosion ein wahres Vernichtungswerk angerichtet. Auf eine Entfernung von fünf bis sechs Kilometer wurden noch Häuser demoliert. Auch mehrere Fabriken erlitten große Beschädigungen. Der größte Schaden wurde auf dem Bahnhofe von Podgorze angerichtet, der förmlich mit Schrapnell überschüttet wurde. Auf dem Bahnhofe erlitten 150 andere Personen, darunter zahlreiche Beamte, Verletzungen. 70 Verletzte wurden durch die Rettungsgesellschaft sofort in das Spital nach Krafau gebracht.

Ein Extrazug mit Militär kam alsbald und zernierte die Pulvermagazine. Die Mannschaft der Rettungsgesellschaft arbeitete bis in die frühen Morgenstunden. Die Explosionen dauerten bis 4 Uhr fort. Ganz Krafau und Umgebung befand sich in febrilhafter Aufregung. Erst der niedergehende Plazregen löschte das vielfach durch Explosionen entstandene Feuer.

Die Gesamtzahl der durch die Explosion Verletzten wird auf fünfhundert geschätzt. Vierzig Häuser wurden demoliert, fünf Fabriken stark beschädigt. Ein Lastzug, der sich im Momente der Explosion der Station Podgorze näherte, wurde aus den Schienen gehoben, ohne daß ein weiterer Unfall eintrat.

Krafau, 6. Juni.

Auch das Munitionsmagazin Nr. 4 in Podgorze, dessen Mauern durch die samstäigige Explosion stark gestülten haben, ist in großer Gefahr, da im Falle eines Leckeneinsturzes eine Explosion der darin aufgestapelten Munition zu befürchten ist. Die Militärverwaltung hat vorläufig die Föhlung des Magazins verfügt. Die Entleerung derselben soll sofort vorgenommen werden. Soldaten sammeln die nicht zur Explosion gelangten Geschosse, um weitere Unglücksfälle zu verhüten. Kundmachungen in Krafau und Podgorze warnen das Publikum vor dem Auslösen dieser Geschosse. In Wolodohazka wurde gestern eines der noch intakt gebliebenen Wohnhäuser durch einen Blitzschlag vollkommen eingestürzt. Von hundert Wohnhäusern der genannten Ortschaft sind 80 vollkommen zerstümmert.

Krafau, 6. Juni.

Die Explosionen im Munitionsdepot V in Wolla-Duchacka bei Podgorze dauerten bis 1/3 Uhr früh. Die erste Rettungsmannschaft organisierte der Kommissär der Bezirkshauptmannschaft in Podgorze Dr. Chszaszczewski mit Beamten der Bezirkshauptmannschaft und der Gendarmerie. In der nächsten Umgebung sind mehrere Häuser vollkommen zertrümmert. Die Zahl der durch Glassplitter und Ziegelsteine meist leicht Verletzten beträgt angeblich dreihundert.

Ein Automobilunglück bei St. Pölten.

6. Juni 1909.

Wieder ein schweres Automobilunglück. Vorgestern nachts ereignete sich abermals, diesmal zwischen St. Pölten und Gerasdorf, ein Automobilunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen sein dürfte. Das Automobil, in dem sich Graf Alexander Boos-Waldeck, seine Gemahlin Gräfin Mea und Gräfin Elisabeth Bopp von Oberstadt mit zwei Komtessen befanden, fuhr an einen Baumstamm, und Gräfin Boos-Waldeck wurde von ihrem Sitze geschleudert und sehr schwer verletzt. Der Unfall ist auf einen ganz merkwürdigen Umstand zurückzuführen. Der Chauffeur wurde plötzlich ohnmächtig und hatte keine Gewalt mehr über den Wagen.

Ueber den Unfall erhalten wir folgende Mitteilungen: Gegen 10 Uhr abends fuhr in einem Automobil Graf und Gräfin Alexander Boos-Waldeck, Gräfin Elisabeth Bopp von Oberstadt und zwei Komtessen. Die Gesellschaft war auf einer Reise von München nach Wien begriffen.

Das Unglück geschah in ziemlich finsterner Nacht dadurch, daß der Chauffeur Fritz Preusler, infolge der langen Fahrt übermüdet, plötzlich sich unwohl fühlte. Noch bevor er dem Grafen sagen konnte, daß ihm nicht wohl sei, sank er ohnmächtig zusammen. Im nächsten Moment fuhr das Automobil, da es ohne Lenkung war, an einen Baum an und sämtliche Insassen wurden hinausgeschleudert. Während die anderen mit leichten Verletzungen davontamen, wurde die Gräfin Boos-Waldeck schwer verletzt. Sie erlitt einen Bruch der Schädelbasis sowie eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verunglückte wurde mittels Rettungswagens in das St. Pöltner Krankenhaus gebracht. Den Bemühungen der Ärzte gelang es, die Gräfin im Laufe des Vormittags zum Bewußtsein zu bringen. Ihr Zustand gibt zu den schlimmsten Besorgnissen Anlaß.

Gräfin Mea Boos-Waldeck ist eine Tochter des vor zwei Jahren verstorbenen Großindustriellen Emil Freiherrn von Kubitzky und steht im 26. Lebensjahre. Vor neun Jahren vermählte sie sich mit dem Grafen Alexander Boos-Waldeck, dem jüngsten Sohne des Geheimen Rates Grafen Philipp Boos-Waldeck, Herrn auf Raabs in Niederösterreich. Der Ehe entstammen zwei Töchter. Das gräfliche Paar, das in der Wiener Gesellschaft sehr bekannt ist, nahm nach seiner Vermählung ständigen Wohnsitz auf Burg Waldeck bei Alach in Bayern. Prinz-Heinrich-Fahrt ein Gartenfest stattfinden, zu dem schon die Einladungen versendet waren.

Graf Alexander Boos-Waldeck ist ein Bruder des Grafen Hugo, der Vorstandsmitglied des Oesterreichischen Automobilclubs und Kommandantstellvertreter des Oesterreichischen freiwilligen Automobilkorps ist.

Abends wird aus St. Pölten gemeldet: Um 4 Uhr nachmittags traf Hofrat Professor Eiselsberg aus Wien am Krankenlager der verunglückten Gräfin Boos-Waldeck ein und hielt ein zirka anderthalbstündiges Konsilium mit den

hiesigen Spitalsärzten ab. Das Befinden der Gräfin, welche in der Früh für kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangt hatte, ist nach wie vor besorgniserregend. Zurzeit liegt die Gräfin noch immer bewußtlos darnieder. Am Krankenlager sind viele Verwandte des gräflichen Paares aus Wien, Prag und Reichenberg versammelt.

Ein weiteres nachts eingetroffenes Telegramm aus Sankt Pölten besagt: Gräfin Boos-Waldeck hat bis zur Stunde das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Nach dem Ausspruch der behandelnden Ärzte ist für die heutige Nacht, falls nicht eine Nachblutung eintritt, eine Krise nicht zu befürchten.

Das Unwohlsein des Chauffeurs, das die Ursache des Unglücks war, ist auf Uebermüdung zurückzuführen.

Aus St. Pölten wird uns berichtet: Die Besserung im Befinden der Gräfin Boos-Waldeck schreitet stetig vorwärts. Das Bewußtsein ist zurückgekehrt und die größte Gefahr vorüber. Nach Ausspruch des Primarius Dr. Stöhr ist der Eintritt einer Komplikation allerdings noch immer nicht ausgeschlossen, aber nicht wahrscheinlich.

Frühjahrsmeeting des Amstettner Trabrennvereines.

Aus Amstetten wird uns unterm 6. d. gemeldet: Der zweite Renntag, zugleich das Schluffrennen des diesjährigen Frühjahrsmeetings in Amstetten, welches heute auf der hiesigen Trabrennbahn ausgetragen wurde, erfreute sich trotz des zweifelhaften Wetters eines guten Besuches. Die Sportwelt war sehr zahlreich vertreten und auch die Honoratioren von Amstetten und Umgebung hatten sich abermals fast vollzählig eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man den Präsidenten des Amstettner Trabrennvereines Ignaz Puz, den Präsidenten des Wieselburger Trabrennvereines Kaspar Bartenstein, Gutsbesitzer Karl Freiherr v. Kielmannsegg, Gutsbesitzer Albert Ritter v. Dittel, Bürgermeister Kubasta zc. Die einzelnen Rennen nahmen einen durchwegs spannenden Verlauf. Die Rennbahn befand sich in ausgezeichneter Zustand, obwohl es nachts geregnet hatte. Nachstehend die Resultate des Tages:

- 1. Preis von Baden, 600 Kronen. Distanz 2100 Meter. Herr Karl Schmoll 7 jäh. zisl. R.-H. Quirinal, 2130 Meter (3:34.9), 1. Herr Oswald Beths 4 jäh. br. St. Elba, 2100 Meter, 2. Herr Johann Niederhametners 4 jäh. R.-St. Innsbruck, 2070 Meter, 3. Orba, 2115 Meter, 4. — Totalisator: 6:2. Sechs Pferde liefen.
2. Zweiter Staatspreis, 700 Kronen. Distanz 2400 Meter. Herr Ignaz Puz 5 jäh. zisl. br. H. Paralt, 2420 Meter (4:04.4) 1. Herr Oswald Beths 6 jäh. br. H. Celsius, 2580 Meter, 2. Herr Ignaz Puz 6 jäh. br. St. Phoebe, 2460 Meter, 3. Erstling, 2400 Meter, 4. — Totalisator: 18:2. Fünf Pferde liefen.
3. Preis von Wien. Trostfahren, 600 Kronen. Distanz 2400 Meter. Herr Ignaz Puz 3 jäh. zisl. F.-H. Totila, 2340 Meter (4:16.4), 1. Herr Johann Niederhametners 4 jäh. R.-St. Innsbruck, 2355 Meter, 2. Herr Oswald Beths 4 jäh. br. St. Elba, 2460 Meter, 3. Bacille, 2325 Meter, 4. Per. cz, 2325 Meter, 5. — Totalisator: 12:2. Sieben Pferde liefen.

Kundmachung.

Obwohl durch die k. k. Statthalterei-Verordnung vom 9. Jänner 1891, Z 731, L.-G.-Bl. Nr. 3, den volkswirtschaftlich wichtigen Fischgattungen der im Volksmunde als Weißfische bezeichneten Barben, Brachsen, Nasen und Nerflinge hinsichtlich des Minimalmaßes und der Schonzeit der gefezliche Schutz eingeräumt worden ist, so entbehren die Fischgattungen nach den gemachten Erfahrungen wohl hauptsächlich darauf, daß dieselben im Volksmunde auch Weißfische genannt werden und vielfach die irrige Meinung verbreitet ist, daß für diese weder eine Schonzeit noch ein Minimalmaß bestimmt sei, des öfteren des ihnen zugesicherten Schutzes. Der eigentliche Weißfisch ist die Nase oder Näsling. Für die Brachsen, Nasen und Nerflinge ist der Monat Mai, für die Barben die Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni als Schonzeit bestimmt und beträgt das Mindestmaß derselben von der Kopfspitze bis zum Ende der Schwanzflosse gemessen, 25 Zentimeter, unter welchem diese Fischgattungen nicht gefangen, in Hältern aufbewahrt und auch nicht verkauft werden dürfen.

Daß während der Laichzeit gefangene Fische nicht schmackhaft und bei manchen der Raichzeit sogar giftig ist, dürfte bekannt sein.

Fischerei-Revierauschutz I, Krems.

Eigenberichte.

Gleif am Sonntagsberg. (Koch- und Haushaltungsschule.) Was soll einmal aus unseren Töchtern werden? Diese Frage werden sich gewissenhafte und vernünftige Eltern frühzeitig vorlegen. Einem Teil der weiblichen Jugend wird es gelingen, einen Mann zu bekommen; die anderen müssen allein durch die Welt gehen.

Ob nun der Auserwählte ein Lehrer ist oder ein Geschäftsmann, ein Beamter oder ein einfacher Arbeiter, das erhoffte Glück wird sich nur dann einstellen, wenn die Frau in den Mädchenjahren eine gute Erziehung genossen und etwas Ordentliches gelernt hat; Klavier spielen, malen, französisch partieren sind schöne Zugaben; die Hauptsache aber bleibt ein gründlicher Unterricht in den wichtigsten Zweigen theoretischen und praktischen Wissens, das ein Mädchen zu einer guten Hausfrau befähigt. Geschmackschaft und sparsam kochen, waschen, bügeln, Schnitt zeichnen, nähen, Kleider ausbessern u. s. w., das sind die wert-

vollen Gaben, die ein Mädchen in die Ehe mitbringen muß; wenn sie dann außer der Haushaltungskunde etwas versteht vom Rechnen, von dem Werte der einzelnen Nahrungsmittel, von der einfachen Haushaltungsbuchführung, von der Pflege der Gesundheit und der Krankenpflege, dann kann der Mann an seiner Frau eine Freude haben.

Jene Mädchen aber, die nicht in die Ehe treten, werden sich als Zimmermädchen, Köchinnen, Wirtschafterinnen u. s. w. recht gut fortbringen, wenn sie alles das gelernt haben, was eine Hausfrau braucht.

Wo aber können unsere Mädchen das alles lernen? In der Koch- und Haushaltungsschule im Kloster zu Gleif, wo geprüfte und praktisch geübte Lehrkräfte den Unterricht erteilen.

Die Anstalt liegt an einem der schönsten Punkte des Ybbstales, am Fuße des Sonntagsberges, 10 Minuten von der Bahnhstation Rosenau am Sonntagsberg entfernt. Das Anstaltsgebäude ist im Jahre 1903 gebaut und allen modernen Anforderungen entsprechend eingerichtet. Die Räume sind hoch und licht. Den Zöglingen stehen kalte und warme Bäder zur Verfügung, ebenso gutes, reines Trinkwasser (Quellenleitung). Ein geräumiger Garten, ein kleiner mit Nadelbäumen bepflanzter Wald mit der Ruine der ehemaligen Burg Gleif, bieten den Zöglingen in den freien Stunden den angenehmsten und gesündesten Aufenthalt.

Auch für die religiösen Bedürfnisse der Zöglinge ist in bester Weise gesorgt.

Nähere Erkundigungen können eingeholt werden im Mutterhause der Töchter des göttlichen Heilandes in Wien, VII., Kaiserstraße 25, oder im Kloster zu Gleif, Post Rosenau am Sonntagsberg Prospekts stehen zur Verfügung.

Ybbsitz. (Eröffnungsfest der neuen Turnhalle.) Pfingsten, das liebliche Fest, brachte auch für unserer jungen, strebiamen Turnverein eine frohe, festliche Feier. Wurde ja doch am Pfingstmontag sein eigenes Heim, seine Turnhalle, in feierlich turnerischer Weise eröffnet. Wohl selten wird es einem Vereine vergönnt sein, bei diesem schönen Feste so viele Freunde und wackere Turngenossen begrüßen zu können. Als unsere Einladung erging an die zur 25 jährigen Gründungsfeier des Ostmarkturngaues in Waidhofen versammelten Vertreter der Turnvereine unseres engeren Vaterlandes auch an der Festfeier unseres Vereines teilzunehmen, fand dieser Auf freudigen Widerstand und die meisten Vereine sagten gerne ihr Erscheinen zu. War auch das Wetter Pfingstsonntag zweifelhaft, ja hat es noch Montag früh in Strömen geregnet, so ließen sich doch die meisten Turner durch die Ungunst der Witterung nicht abhalten, den geplanten Turngang nach Ybbsitz anzutreten. Um 9 Uhr hatten sich die Ybbsitzer Turner mit der Musikkapelle an der Waidhofener Straße eingefunden und alsbald erschien mit frohem Mute und heiterer Stimmung die Schaar von 200 Turnern in geschlossenen Reihen. Der Regen hatte aufgehört, die Wolken hatten sich geteilt und — welch' Wunder — lachender Sonnenschein schien herab auf die fröhlichen Festgäste.

Mit klingendem Spiele wurde zuerst in Frau Katharina Fürnschlies Gastgarten marschiert, wo ein kleiner Frühshoppen eingenommen wurde und um 1/211 Uhr ging der Marsch zur neuen Turnhalle, welche inmitten der neuen Parkanlage herrlich gelegen auf alle den besten Eindruck machte. Fast alle Häuser des freundlichen Marktes waren festlich beslaggt, liebliche Damen überschütteten von den Fenstern aus die wackeren Turner als Willkommenruß mit einem Blumenregen.

Bei der festlich geschmückten und beslaggten Turnhalle wurde um den Sommerturnplatz Aufstellung genommen. Zahlreiche Bewohner von Ybbsitz mit der Gemeindevertretung an der Spitze hatten sich zur Festfeier eingefunden. Als erster begrüßte der Sprecher des Ybbsitzer Turnvereines Dr. Meyer auf herzlichste die so zahlreich erschienenen Turner und Festgäste, wies hin auf die Entfierung der Turnhalle und dankte allen Freunden für die treu geleistete Hilfe. Er sprach den Wunsch aus, daß die neue Turnhalle eine Stätte sein möge, wo das Turnen eifrige Pflege findet zur Kräftigung des Körpers, daß aber auch hier die Mitglieder erzogen und begeistert werden mögen zur Liebe zum herrlichen deutschen Volke und zur Verteidigung desselben gegen die zahlreichen Feinde. Er gelobte, daß der Turnverein Ybbsitz immerdar wirken und streben wolle im Sinne der Ideale unseres Turnvaters Jahn. Bürgermeister Gernershauser begrüßte die Festgäste im Namen der Gemeinde auf das herzlichste, worauf Professor Kleinmann die Glückwünsche und Grüße des Ostmarkturngaues überbrachte und besonders rühmend hervorhob, daß der junge Verein so wacker ausgehalten die Anfeindungen seiner Gegner, die ihn zu vernichten strebten. Umso mehr müssen wir uns heute freuen, daß durch dieses wackere Verhalten die Feinde deutschen Turnens ihren Zweck nicht erreichen, daß sie wohl Unheil gefür, der Verein aber Heil geerntet habe! Hierauf hielt das Ehrenmitglied des Vereines Gauturnwartstellvertreter Hans Nagl die Festrede. In formvollendeten, begeisterten Worten schilderte er Wesen, Zweck und Entwicklung des deutschen Turnens, wies auf die Aufgaben hin, die die Turnvereine in erzieherischer und nationaler Beziehung haben und forderte zu festem und treuem Zusammenhalten und zur strammen Verteidigung unserer Ideale auf. Aufschender Beifall folgte den trefflichen Ausführungen.

Mit der Abfindung des Jahnliedes schloß die schöne Feier. Hierauf wurden am Spielplatz unter den Klängen des Hohenfriedbergermarsches von 70 Turnern Freiübungen in strammer Weise gebracht, worauf 12 Turner zum Rittturnen antraten und am Barren, Reck und Pferd großartig leisteten.

In mehreren Gasthäusern nahmen hierauf die Festgäste ihr Mittagmahl ein, worauf sie sich wieder in Frau Fürnschlies Gastgarten zu gemütlicher, ungezwungener Unterhaltung einfanden. Der Mittagzug brachte noch mehr als 200 liebe Gäste aus Waidhofen und alsbald entwickelte sich bei dem flotten Spiele der Ybbsitzer Musikkapelle ein recht fröhliches, heiteres Treiben.

Allgemein war das Bedauern, als die lieben Turngenossen nach 4 Uhr wieder unseren freundlichen Ort verlassen mußten, in dem sie einige recht fröhliche Stunden verbracht hatten.

Möge die Ybbfiker Turnhalle als Hort deutschen Geistes und deutscher Freiheit fortbestehen für alle Zeiten!

Kröllendorf. (Ehrung.) Der Bote von der Ybbs hat schon berichtet, daß Herr Dr. Steinhäuser seine silberne Hochzeit in Wien im engsten Familienkreise feierte, und hat auch angekündigt, daß die Festesfreude noch nachklingen werde, wenn die hochgeehrte Familie Steinhäuser zum Sommeraufenthalt in ihr Schloß kommen werde.

Mauer-Dehling. (Ernennungen.) Der n.-ö. Landesauschuß hat den provisorischen Sekundararzt I. Klasse in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Mauer-Dehling Herrn Dr. Michael Schärp zum definitiven Sekundararzt I. Klasse ernannt und den der Verwaltung der gleichen Anstalt zugeteilten Landes-Kanzleiaspiranten II. Klasse Herrn Udalbert Ott zum Landes-Kanzleiaspiranten I. Klasse ernannt.

Amstetten, am 10. Juni 1909. (Südmark-Sommerfest.) Am Sonntag den 20. Juni l. J., bei ungünstiger Witterung am 27. Juni l. J., findet auf der idyllisch gelegenen Schießstätte ein Sommerfest im Freien statt, das nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht.

An Veranstaltungen sind in Aussicht genommen: Konzert der Stadtmusikkapelle Amstetten, Tanz im Freien, Ringelspiel, Schießstätte, Schaukel, Rutschbahn, Tiroler Scheibenschießen, Turbazar, Schönheitswettbewerb.

Gleichzeitig wird das Sonnenwendfest durch Abbrennen eines Holzstoßes gefeiert werden.

Der Turnverein „Jahn“, der seine Mitwirkung freundlichst zugesagt hat, wird durch turnerische Übungen und einem Fackelzug zur Verschönerung des Festes beitragen. Abends Abbrennen eines Feuerwerkes. Der Festplatz wird abends elektrisch beleuchtet sein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens vorgesorgt. Der Beginn ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt und beträgt der Eintrittspreis nur 30 Heller. Südmarkler und Südmarkfreunde herzlich willkommen!

Wahl. (Abtwahl.) Wie verlautet, soll die Wahl eines neuen Stiftsabtes am 8. Juli l. J. erfolgen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide

von K 1-15 per Meter an für Blousen und Roben. Franco u schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. 2 Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.



Erste Autoritäten des In- u. Auslandes empfehlen „Kufefeke“ als beste Nahrung bei Brech- für Kinder u. durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh Erwachsene. 2c.

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.



WIR DEMONSTRIEREN für die allgemeine Einführung von Ceres-Speisefett 889 5-1 denn es ist das reinste, appetitlichste, bekömmlichste, kurz — beste und trotzdem billigste Speisefett. Neu! Geschmeidiges Ceres-Fett, streichbar wie Butter! Vorzüglich f. Mehlspeisen. Neu!

Aus Waidhofen.

** Trauung. Am Donnerstag den 24. Juni findet in der Pfarrkirche zu Magsleinsdorf, Wien, die Trauung des Herrn Josef Hierhammer, Sohn des hiesigen Hoteliers und Gemeinderates Herrn Josef Hierhammer, mit Fräulein Theresie Henfling aus Wien statt.

** Schülersaufnahme in die 1. Klasse der mit einem Realschulkonvikte verbundenen n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Die Anmeldungen zur Aufnahme der Schüler in die 1. Klasse finden Sonntag den 4. Juli von 10-12 Uhr und Montag den 5. Juli von 8-9 Uhr vormittags statt. Im Anschluß daran wird die Aufnahmeprüfung abgehalten. Zur Anmeldung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, ihren Tauf- oder Geburtschein und die letzte Schulnachricht mitzubringen.

** Schriftliche Matura. Die schriftliche Matura beginnt an der hiesigen Landes-Oberrealschule am Montag den 21. Juni und dauert vier Tage.

** Gartenfest. Wie wir erfahren, gedulden die Abiturienten der hiesigen Landes-Oberrealschule Mitte Juli im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein großes Gartenkonzert zu veranstalten, bei welchem die hier so beliebte Regimentskapelle aus Linz die Musik besorgen wird. Man kann wohl schon heute dem Unternehmen den besten Erfolg vorausagen.

** Bezirks-Lehrerkonferenz. Am Samstag den 19. d. M. findet in Waidhofen unter dem Vorsitze des Amstettner k. k. Bezirksschulinspektors Herrn Wilhelm Bauhofer die diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz für den Stadtschulbezirk Waidhofen a. d. Ybbs statt. Referate erstatten Fräulein Antonie von Loy und Herr Leopold Kirchberger.

** Turngang. Der Turnverein unternimmt Sonntag den 13. Juni 1909 mit seiner Frauen- und Mädchenriege einen Turngang über Schmitzbühl nach Ybbsitz. Abmarsch vom Gasthof Insführ 1/2 2 Uhr nachmittags. Rückfahrt von Ybbsitz 7 Uhr abends.

** Hauptversammlung. Mittwoch den 16. d. M., 8 Uhr abends, hält der Volksbildungsverein Waidhofen an der Ybbs im Gasthose der Frau Emma Insführ (Turnzimmer) seine diesjährige ordentliche Hauptversamm-

lung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift. 2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Kassiers, c) des Büchereleiters, d) der Rechnungsprüfer. 3. Neuwahlen der Vereinsleitung. 4. Allfälliges und Anträge. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erhofft. Gäste herzlich willkommen.

** Südmark. Der am Montag den 7. d. M. in Herrn Anton Ebners Gasthaus, Waidhofen 3, abgehaltene Wanderabend war gut besucht. Daß die beim Südmarkbruder Ebner abgehaltenen Wanderabende durch Vorträge eines Musikquartettes, welchem auch der Gastgeber angehört, sich immer gemüthlich gestalten, wissen wir ja. Volles Lob gebührt auch dem Gastgeber und dessen Gattin für die gute Verpflegung. Der nächste Wanderabend findet Montag den 14. d. M. im Gasthause des Herrn Edmund Reinhardt, Gasthaus „zur schönen Aussicht“, Fuchslug Nr. 16, statt, wobei der Bericht über die in Graz stattgefundene 20. Hauptversammlung des Vereines „Südmark“ erstattet werden wird.

** Fronleichnamsfest. In Waidhofen a. d. Ybbs wird seit alter Zeit das Fronleichnamsfest und sein Vorabend in würdiger Weise gefeiert und bietet sich besonders den Fremden ein selten gesehenes Schauspiel. Diesmal war sowohl der Vorabend als auch der Festtag von günstigstem Wetter begleitet, so daß sich das schöne Kirchenfest in seiner ganzen Pracht entfalten konnte. Bereits am Mittwoch wurden eine große Anzahl von Birkenbäumen zur Aufstellung gebracht, welche besonders dem oberen und unteren Stadtplatz ein eigenartig schönes Aussehen verliehen. Um 5 Uhr rückte unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Luger das k. k. priv. Bürgerkorps mit klingendem Spiele aus, holte die Fahne ab und bezog hierauf die Hauptwache und Ehrenposten. Nach dem Abendsegen konzertierte am oberen Stadtplatz die Stadtkapelle. Bei einbrechender Dunkelheit erstrahlte dann der obere Stadtplatz mit seinen finnlendekorierten Häusern in prächtigster Beleuchtung. Effetvollen Eindruck machten wie alljährlich das reich beleuchtete Kirchenor, die Mariensäule und der Paul'sche Altar. Mit einem musikalischen Zapfenstreich und Umzug durch die Stadt schloß die schöne Vorfeier, zu welcher zahlreiche Fremde herbeigeilt waren. Am Fronleichnamstage selbst fand nach einem feierlichen Hochamte der Umzug statt, an welchem sich das k. k. priv. Bürgerkorps, das Militär-Veteranenkorps, der kath. Gesellen- und Arbeiterverein, Vertreter des Stadt- und Gemeinderates, der verschiedenen Ämter, die Postbediensteten, die Schüler der Real- und Volksschule u. d. m. beteiligten. Bei den 4 Altären gab das Bürgerkorps die üblichen Dechargen ab. Nach Schluß der Feier erfolgte bei der Mariensäule das Defilee der Vereine vor den Honoratioren. Das Nachmittagskonzert unterblieb infolge des ungünstigen Wetters.

** Jahrtagsfeier — Jubiläum. Die Maurer- und Steinmetz-Innung hielt am 31. Mai 1909 den alljährlich üblichen Jahrtag nach alt hergebrachter Sitte ab. Heuer wurde diese Jahrtagsfeier durch drei seltene Ereignisse verherrlicht, zwei Meister feierten ihr silbernes Meisterjubiläum, der Maurermeister Herr Matthias Brantner aus Waidhofen, der Maurermeister Herr Johann Weinberger aus Hilm-Kematen, ein Maurergehilfe sein 50 jähriges Gefellenjubiläum und die Eheleute Berger ihr 50 jähriges Hochzeitsjubiläum. Vom Innungslokale Josef Nagl zog die Innung wie gewöhnlich mit Musik in die Kirche, wo vor dem Hochamte die Trauung des Jubelpaares vorgenommen wurde. Kooperator Herr Brinnich hielt eine ergreifende Rede, worüber vielen die Augen naß wurden und überreichte beiden den Pilgerstab. Nach Beendigung des Hochamtes bewachte sich der imposante Zug, infolgedessen die Stadt mit Zuschauern gefüllt war, zurück in Nagls Gasthaus. Herr August Lughofer, Kommissär der Innung, hielt an die zwei Herren Jubilare Matthias Brantner und Johann Weinberger eine auf das Fest bezughabende Anrede, hob besonders die Verdienste des Herrn Matthias Brantner, die er sich um den Bestand der alten Innung erworben hat, gebührend hervor, worauf diesem von dem füzgesehen das schöne Dankdiplom überreicht wurde. Herr Brantner war über diese Ueberraschung, die ihm von den übrigen Meistern und Gefellen aus Verehrung und Dankbarkeit bereitet wurde, so angegriffen, daß er sich der Tränen nicht enthalten konnte und sehr gerührt seinen Dank aussprach. Hierauf das übliche Tanzkränzchen, wo die alten zwei Brautleute den ersten langsamen Ländler mit den übrigen Hochzeitsgästen tanzten.

** Die erste Nummer der Fremdenliste für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung weist 179 angekommene Parteien mit 284 Personen aus.

** Tschechische Provokateure. Mit berechtigter Sorge sieht man in Wien und in ganz Niederösterreich dem systematisch betriebenen Vordringen des Slaventumes entgegen. Selbst im Herzen der alten Dismark, unserem alten Eisenstädtchen Waidhofen a. d. Ybbs, wo es bisher die wenigen Tschechen vorgezogen hatten, sich schon ruhig und bescheiden zu verhalten, fangen dieselben nun auch bereits an, ihre Flügel zu rühren und geben ihrer Agitation eine Form, welche von der Bevölkerung, die Gott sei Dank noch gut kerndeutsch ist, mit Entrüstung zurückgewiesen werden muß. Die Herren Tschechen Waidhofens, hauptsächlich Gehilfen tschechischer Meister, suchen gewöhnlich in Gasthäusern durch ihr provokatorisches Benehmen die Deutschen zu reizen, wobei sie in der den Kindern Libuffas eigenen anmaßenden Weise ihrer Nationalität Ausdruck verleihen. Erst neulich trug sich ein solcher Vorfall in einem hiesigen Gasthause zu. Zwei tschechische Gehilfen provozierten die anwesenden Stammgäste, bis sie an die Luft gesetzt wurden. Es setzte wohl für sie einige wohlverdiente Hiebe ab, allein in der Dunkelheit sollen auch seitens der Deutschen den eigenen Leuten mehrere Schläge versetzt worden sein. Es fragt sich nur, ob

es sich die Bevölkerung der Stadt weiters gefallen lassen wird, sich von einer Handvoll hergelauener fanatisierter Tschechen anlageln zu lassen. Vielleicht gelingt es den beiden Herren Meistern, ihre tschechischen Gesellen und Lehrlinge gegen bessere deutsche Ware umzutauschen, denn auf die Dauer der Zeit sind solche Zustände unhaltbar und könnten den Herren Meistern nur zum Nachtheile gereichen.

** Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. April 1909 17,243,310 Kronen 81 Heller. Im Monate Mai 1909 wurden von 578 Parteien eingelegt 289,028 Kronen 29 Heller, zusammen 17,532,339 Kronen 10 Heller und erhoben wurden von 402 Parteien 285,992 Kronen 19 Heller, so daß am 31. Mai 1909 eine Gesamteinlage von 17,246,346 Kronen 91 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. Mai 1909 1,258,527 Kronen 22 Heller.

** Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft.

7. Kranzschießen am 5. Juni 1909.

Table with 4 columns: Rank, Name, Score, and Notes. 1. Tieferschütz Herr E. Frieß mit 158 Treffern, 2. J. Brem 160, 3. A. Jarz 197, 4. D. Thurnwald 209.

In der 1. Gruppe Herr E. Urban mit 38 Treffern, III. D. Thurnwald 33. Nächstes Schießen Montag den 14. Juni.

** Bezirkskrankenkasse St. Pölten. Im Monate Mai 1909 waren 2409 Mitglieder im Krankenstande, wovon 884 vom Vormonat übernommen wurden und 1525 zugewandert sind. Hievon sind 1576 Mitglieder genesen und 24 gestorben, so daß weiterhin noch 809 Mitglieder im Krankenstande verblieben. Im obigen Zeitraum wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 26,195 Kronen 93 Heller, an Arzneikosten 13,771 Kronen 88 Heller, an Medikamentenkosten 2692 Kronen 87 Heller, an Spitalskosten 4670 Kronen 87 Heller und an Beerdigungskosten 2455 Kronen 38 Heller, daher in Summe 49,786 Kronen 93 Heller ausbezahlt. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner bis 31. Mai 1909 271,905 Kronen 91 Heller.

Aus aller Welt.

— Internationales Markenregister. Anlässlich des Beitrittes der Monarchie zur Internationalen Union für den Schutz des gewerblichen Eigentums hat die Kammer zwei vollständige Exemplare der seit 1893 erscheinenden Zeitschrift „Les marques internationales“ angeschafft und stellt diese Zeitschrift im Markenregistrierungsamt an Werktagen in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags den Interessenten b. h. u. s. f. zur Verfügung. Die Durchsicht des internationalen Markenregisters erweist sich vor jeder Anmeldung einer österreichischen Marke als dringend erforderlich, da die international eingetragenen Marken vom 1. Jänner 1909 ab gleichzeitig auch in Oesterreich und Ungarn rechtswirksamen Schutz genießen.

— Französische Rennschieber. Paris, 6. Juni. Die Polizei, die mit der Bewachung der Vorgänge auf den Rennplätzen betraut ist, ist einem eigentümlichen Schwindel, dem Austausch eines französischen Pferdes gegen ein englisches auf die Spur gekommen. Eine Gaunerbande hatte in England ein Pferd erworben, das von einem Gewinner des englischen Derby abstammt. Diesem Pferde gab man den Namen „Chaperon“ und schrieb es mit den Papieren des wirklichen französischen Pferdes in die Rennliste ein. So nahm der englische Renner unter französischem Namen an drei Rennen teil. Die Polizei überwachte seit längerer Zeit die Gaunerbande und nahm gestern sechs Mitglieder dieser Bande sowie den Jockey, der gestern das Pferd in Maison Lafitte ritt, in Haft. Das Pferd ist von der Gaunerbande rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden und ist unauffindbar.

— Von Haifischen verschlungen. Aus Ostende wird berichtet: Nach dem Brise eines Offiziers des belgischen Dampfers „Fris“ wurde an der Küste von Südamerika ein Boot, worin ein Teil der Schiffbesatzung ans Land gehen wollte, von Haifischen angegriffen und kenterte. Sechs Insassen erreichten schwimmend die Küste, der zweite Offizier namens Wommes und der Steward, ein Mann aus Antwerpen, fielen den Haifischen zum Opfer und wurden von ihnen aufgefressen.

— Die neuen österreichischen Alpenbahnen. Mit der Vollenbung der Tauernbahn, deren Eröffnung in den nächsten Wochen feierlichst begangen werden soll, ist das gewaltige Werk der neuen österreichischen Alpenbahnen, diese geniale Schöpfung des allzufrüh verstorbenen Sektionschefs Wurmb, zum Abschluß gelangt. Es ist vorderhand noch gar nicht abzusehen, welche Umwälzung die Eröffnung des Tauernunnels in der ganzen Konfiguration des mitteleuropäischen Warenhandels mit sich bringen wird. Vielleicht wird es eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis sich der Export, Import und Transitverkehr an die neuen Wege gewöhnt haben werden, aber die Wirkungen der Tarifverbilligung, die aus der Abkürzung des Landweges zum Mittelmeer resultiert, muß früher oder später mit eherner Notwendigkeit eintreten. Ein sehr instruktiver Artikel des bekannten Berliner Schriftstellers Heinz Krieger weist in dem eben erschienenen Junihefte von „Westermanns Monatsheften“ nach, daß beispielsweise Ulm, das bisher einen um 17 Prozent längeren Weg nach Triest als nach Hamburg hatte, hinfort um 6 Prozent des Weges eher nach Triest mit seinen Waren wird gelangen können; Regensburg gar um 8 Prozent, während bisher der Weg nach Triest um 20 Prozent länger war als der nach Hamburg. Wie Hamburg für das süddeutsche Verkehrsgebiet von Ulm bis Wien, so werden auch Genua,

Benedig und der ungarische Nachbarhafen Fiume geschlagen. München hatte bisher den gleichen Weg nach Genua wie nach Triest, hinfort kürzt sich sein Weg nach Triest um 180 Tarifkilometer oder 24 Prozent. Nürnbergs Weg war um 6 Prozent weiter, er wird um 17 Prozent kürzer. Benedig gar tritt ganz zurück. Ja, Triest wird für das ganze deutsche Reich schneller erreichbar als Benedig, die Ziffern ändern sich von 3 bis 30 Prozent zugunsten Benedigs in 0 bis 9 Prozent zugunsten von Triest. So groß die handelspolitische Bedeutung der neuen Alpenbahnen ist, zunächst und unmittelbar nach ihrer Vollenbung werden sie eine nicht minder wichtige nationalökonomische Mission erfüllen, indem sie durch die pittoreske Schönheit der durchfahrenen Gegenden den Strom des reichsdeutschen Fremdenverkehrs in unsere herrliche Gebirgswelt lenken.

— Aufnahme in die k. u. k. Artilleriekadettenschule in Traiskirchen bei Wien. Die Aufnahme der Aspiranten in den 1. Jahrgang der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen findet Mitte September dieses Jahres statt. Zur Aufnahme gelangen Jünglinge, welche mit 1. September l. J. das 14. Lebensjahr erreicht und das 17. nicht überschritten und die 4 unteren Klassen einer Mittelschule mit mindestens „gute m.“ Gesamterfolge absolviert haben. Von ungenügenden Noten in lateinischer und griechischer Sprache wird abgesehen. Den einzelnen Klassen der Mittelschulen sind die korrespondierenden Klassen der nach dem 38. Gesetzartikel vom Jahre 1868 organisierten ungarischen Bürgerschulen, der Kommunalbürgerschule in Fiume, dann die 5. bis 8. Klasse der kroatischen „höheren Volksschulen“ in Drocac, Ogulin, Sissek, Neu-Gradiška, Brod, Birobitica und Koprenitz hinsichtlich der Anforderung der nachzuweisenden Vorkenntnisse für den Eintritt in eine Kadettenschule gleichgehalten. Den Bürgerschulen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, sowie den kroatischen Bürgerschulen kommt diese Gleichberechtigung nicht zu. Absolventen der mit Verordnung des k. k. Ministers für Kultus und Unterricht vom 26. Juni 1903, Z. 22503, errichteten, mit Bürgerschulen verbundenen einjährigen Lehrkurse, werden probeweise zur Aufnahmeprüfung für den 1. Jahrgang zugelassen, wenn sie einen solchen Lehrkurs, an welchem die deutsche und französische Sprache, dann die Algebra obligate Unterrichtsgegenstände sind, mit mindestens „befriedigendem (gutem)“ Erfolge absolviert haben. Die Aufnahme in den 2. Jahrgang kann nur erfolgen, wenn außer der vorgeschriebenen Vorbildung, bei der Aufnahmeprüfung auch die Kenntnis jener militärischen Unterrichtsfächer nachgewiesen wird, welche in den niederen Jahrgängen gelehrt werden. Die Aufnahme in den 3. Jahrgang ist nicht zulässig. Unterrichtsgegenstände für die Aufnahme in den 1. Jahrgang: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie, dann in der ungarischen Parallellasse ungarische Sprache. Die Aufnahmeprüfung ist in deutscher oder ungarischer Sprache abzulegen. Es ist gestattet, daß sich die Aspiranten hiebei, als Erleichterung zur Darlegung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten, ihrer Muttersprache bedienen, sie müssen aber die deutsche Sprache soweit beherrschen, daß sie den Vorträgen folgen können. Die Gesuche um Aufnahme sind bis längstens 15. August dem Kommando der Artilleriekadettenschule in Traiskirchen bei Baden in Niederösterreich einzusenden. Die direkte Vorlage an das Reichskriegsministerium ist unzulässig. Unvollständige und verspätet eingelegte Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Alle näheren Bestimmungen sind in den „Aufnahmebedingungen für den Eintritt in die k. u. k. Kadettenschulen“, welche von der Artilleriekadettenschule um den Preis von 40 Heller und von der Hofbuchhandlung I. W. Seidel & Sohn in Wien erhältlich sind, enthalten. In den Aufnahmebedingungen ist unter anderem die Sitze über den Umfang der Aufnahmeprüfung und das Muster eines Aufnahmegesuches enthalten.

— Rückgang des Bierkonsums in Oesterreich. Das letzte Braujahr 1907/1908 hat für sämtliche österreichische Brauereien mit einem Rückgange des Verkaufes geendet, der nach den einzelnen Kronländern allerdings verschieden ist. In Niederösterreich dürfte derselbe 5 bis 6 Prozent betragen haben. Dies bedeutet einen gesamten Konsumrückgang in Niederösterreich von zirka 150.000 Hektoliter. Wenn man in Betracht zieht, daß der Absatz des Wiener Brauhauses um 53.000 Hektoliter gestiegen ist, so geht daraus hervor, daß der Absatz der übrigen niederösterreichischen Brauereien daher nicht bloß um 150.000 Hektoliter, sondern um 203.000 Hektoliter zurückgegangen ist. Besonders empfindlich war der Konsumrückgang in den Alpenländern, namentlich in Steiermark, wo derselbe 15 Prozent betragen haben dürfte. Auch der Verlauf des Braujahres in der Kampagne des Jahres 1908/1909 ist bisher ein unbefriedigender. Speziell der Monat Mai hat in Niederösterreich einen neuerlichen Rückgang des Konsums gebracht und die Prager Brauereien leiden sehr unter den Folgen des industriellen Konsumrückganges.

— Häusliche Trankuren. Für viele Leidende, die während der Sommermonate Karlsbad, Marienbad und andere Kurorte zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besuchen, ist es notwendig, die Mineralwasser-Trankuren zeitweilig auch zu Hause wieder aufzunehmen. Allen denen, die solche häusliche Trankuren gebrauchen, sei hiermit in Erinnerung gebracht, wie vorteilhaft es ist, vor dem Gebrauche der Kur zu einem diätetischen Mittel zu greifen, um den Organismus durch Entlastung von den das Blut beschwerenden Stoffen für die Kur vorzubereiten. Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise die natürlichen alkalischen Sauerbrunnen, unter deren vorzüglichsten Repräsentanten der Krondorfer gezählt wird. Die Assimilierungsfähigkeit des Krondorfer Sauerbrunnen ermöglicht es, daß er selbst bei den zartesten Naturen mit Erfolg und Vorteil genossen wird, und auch während dieser häuslichen Trankuren wird der Krondorfer mit Vorliebe von den Ärzten vielfach empfohlen.

— N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Mai 1909 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 132 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 2,241,100 Kronen eingebracht. Vom Monate April 1909 verblieben 43 Gesuche mit 1,196,600 Kronen, zusammen 3,437,700 Kronen. Es wurden bewilligt 1,014,400 Kronen, zugezählt 2,481,400 Kronen, abgewiesen 430,100 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Mai 1909 im Umlaufe 4%ige 341,171,100 Kronen, 3 1/2%ige 3,731,500 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 2 Stück mit 2,461,600 Kronen. Vom Monate April 1909 verblieben 3 Gesuche mit 76,000 Kronen, zusammen 2,537,600 Kronen. Es wurden bewilligt 2,264,600 Kronen, zugezählt 6,852,200 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Mai 1909 im Umlaufe 4%ige 83,324,800, 3 1/2%ige 4,227,200 Kronen.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Renten- und Anlagemarkt hat bei Festhalten der günstigen Stimmung eine mäßige Einschränkung des Verkehrs zu verzeichnen. Man darf annehmen, daß die großen Zufälligkeiten nicht ohne Einfluß auf die Steigerung der Nachfrage nach festverzinslichen Werten bleiben werden.

Die Aktien der Banken erfreuen sich fortgesetzt einer sehr festen Tendenz und regerer Nachfrage. Das steht im Zusammenhange mit den günstigen Ertragsprognosen. Auch Meldungen über das Eintreten neuer Geschäfte wirken rücksichtlich der einzelnen Papiere stimulierend.

Auf dem Eisenbahn- und Transportaktienmarkt behauptete sich die zuverlässige Meinung für Staatsbahnaktien. Auch für Lombarden zeigte sich sehr freundliche Meinung, namentlich infolge der für die Südbahn so günstigen Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in einer Steuerfrage. Auch der Umstand, daß der Verkehr sich wieder in aufsteigender Richtung entwickelt, kam dem Lombardenturse zu statten.

Der Industrie-Aktienmarkt stand rücksichtlich der Eisenindustrieaktien ganz unter dem Drucke der Ausweispublikationen für die Alpine, Prager Eisenindustrie und Böhmische Montangesellschaft. Nicht nur die Tatsache, daß diese Ausweise in ihren Ergebnissen ungünstig sind, verstimmt, sondern noch mehr die Kommentare, mit denen sie der Öffentlichkeit übergeben wurden. Die Verwaltung der Gesellschaften sehen sich eben genötigt, daran zu erinnern, daß eine ungünstige Geschäfts- und Preisconjunktur auch dann in den Bilanzen der Unternehmungen zum Ausdruck kommen muß, wenn sich die Situation inzwischen in günstiger Weise ändern sollte. Wir haben an dieser Stelle schon des öfteren auf diese Tatsache verwiesen. Die Gewinn-Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres müssen durch die Preisreduktionen der Ware eine entsprechende Verminderung erfahren.

Ueberraschende Neuheit! Keine Sorge am Waschtage durch

Persil Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich! Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche. Spart Arbeit, Zeit und Geld! Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten! Einmal verwendet — immer gebraucht. Allein, Erzeuger in Oest.-Ung. Gottlieb Voith, Wien III/1. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 727 0-15

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.



Braune Kampfer-Salbe.

Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger Da häufig Nachahmungen verkauft werden, achte man genau, daß jede Rolle nebenstehende Schutzmarke trägt.

Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen.

Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen. 894 26-6

Amthliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 12. Juni 1909, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Andere öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
4% Mai-November Rente	96 40	96 60	Bömisches Landes-Anlehen	93 90	94 90	Anglo-Deft. Bank	300 — 301 —
4% Jänner-Juli	96 25	96 45	Bösn.-Verz. Eij.-Anlehen Em. 1902	99 25	100 25	Bankverein Wiener pr. Kassa	527 70 528 70
4 2/10 Febr.-August	99 55	99 75	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	95 80	96 80	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1101 — 1106 —
4 2/10 April-Oktober	99 55	99 75	Wiener Verf.-Anlehen Em. 1900	96 25	97 25	Kreditanstalt f. P. u. G. pr. Kassa	637 50 638 50
Fosjev. 3. 1860 zu fl. 500 — ö. W. 4 1/10	161 25	165 25	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	96 75	—	Kreditbank ung. allg.	753 — 754 —
„ „ 1860 „ fl. 100 — „ „ 4 1/10	220 —	226 —	„ „ „ „ „ „ 1906	96 50	97 50	Länderbank öst. pr. Kassa	452 75 453 75
„ „ 1864 „ fl. 100 — „ „	293 —	299 —	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	99 —	100 —	„Merkur“ W.-A. G.	613 — 617 —
„ „ 1864 „ fl. 50 — „ „	293 —	299 —	Steiermärk. „ „ „ „ 1905	95 50	96 50	Deft.-ung. Bank	1777 — 1787 —
Deft. Staatsschuld.		Pfandbriefe, Obligation. etc		Unverzinslich.		Industrie-Aktien.	
Österreichische Goldrente	117 50	117 70	Boden-Kredit allg.	95 30	96 30	Baugesellschaft allg. öst.	171 — 173 —
„ Rente in Kronen-W.	96 25	96 45	Zentral-Boden-Kredit Deft. 50jährig	97 25	98 25	Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft	720 — 728 —
Eisenbahn-Staatsschuld- verschreibungen.		Eisenbahn-Prior.-Oblig.		Verzinslich.		Waluten.	
Albrechtsbahn in Silber	96 10	97 10	Lemberg-Czernowitz-Zaffy E. 4%	94 85	95 85	Kaiserl. Münz-Dulaten pr. Stück	11 32 11 36
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	116 —	117 —	Deft. Nordwestbahn Lit. A	104 25	105 25	„ „ „ „ „	11 28 11 32
Franz-Josefsbahn in Silber	118 20	119 20	„ „ „ „ „ B	104 —	105 —	20 „Franks-Stücke pr. Kassa	19 02 19 05
Rudolfsbahn in Kronen-W. steuerfrei	96 10	97 05	„ „ „ „ „ C	—	—	20 „Mark- „ pr. Stück	23 47 23 51
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1888	97 20	98 20	Staats-Eisenb.-Ges. fls. 500 p. Stück Em. 1883 W 400	402 —	406 —	Souvereigns	24 — 24 06
„ „ „ 1891	97 20	98 20	Südbahn G. 1/4-1/7 fls. 500	273 —	275 —	Deutsche Reichsmark pr. W 100-Noten	117 42 117 62
„ „ „ 1898	97 20	98 20	„ „ „ 1/4-1/10 „ 500	272 75	274 75	Italienische Noten pr. L 100-	94 80 95 —
„ „ „ 1904	97 10	98 10	Sulmtalbahn-Prioritäten	92 60	93 10	Rubel-Noten pr. R 100 pr. Kassa	253 75 254 50
Kremetalbahn, Em. v. Jahre 1905	98 —	99 —	Weser Lokalbahn	95 —	95 50		
Lemberg-Czernowitz-Zaffy v. J. 1894	95 75	96 75	Böhsalbahnen Em. 1896	94 25	95 25		
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	96 30	97 30	„ „ „ 1902	94 25	95 25		
Ungar. Staatsschuld.		Triester Kohlenwerks-Gesellsch. 1907		Transport-Aktien.			
Ung. Gold-Rente	113 80	114 —			Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	918 923 —	
„ Kronen-Rente	93 20	93 40			Ferdinands-Nordbahn	5450 — 5490 —	
„ Prämien-Lose fl. 100	202 25	206 25			Kaschau-Oberbergerbahn	363 60 363 75	
„ „ fl. 50	202 25	206 25			Lemberg-Czernowitz-Zaffy E. G.	565 — 568 50	
„ Theiß-Lose	144 75	148 75			Lemberg-Klepar.-Zavorav. E. B.	345 — 355 —	
„ Grundentlastungs-Obligationen	93 10	94 10			Nordwestbahn Lit. A	462 — 464 —	
					„ „ „ „ „ B	462 — 464 —	
					Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	725 25 726 25	
					Südbahn-Gesellschaft	112 10 113 10	
					Südnorddeutsche Verbindungsbahn	405 — 406 —	
					Ung. Westbahn (Raab-Gran)	408 — 412 —	
					Wiener Lokalbahn-Aktiengesellschaft	180 — 220 —	

Die K. K.  PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,
verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4% Keine Kündigung bis K 3000.—
Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4 % Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Liniment. Capsici comp.,
 Schutzmarke: „Anker“
Anker-Bain-Expeller
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS
 Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

BEGRÜNDET 1862. TELEPHON Nr. 584.
ALTESTE ÖFEN- u. HERDE-FABRIK
 K. u. K. HOF- MASCHINIST
RUDOLF GEBURTH
 Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)
 Spar-, Koch- u. Maschin-Herde
 Kaffee-Herde, Bügel- und Badeöfen
 Alle Gattungen Heiz- und Dauerbrandöfen in allen Grössen vorrätig.
 Illustrierte Kataloge gratis und franko.

SUNLIGHT SEIFE

Ratschläge einer erfahrenen Hausfrau:
 „Sei sorgfältig bei der Auswahl der Waschseife. Manche Seife ist um jeden Preis zu teuer, weil sie den Händen schadet und die Wäsche ruinirt. SUNLIGHT SEIFE aber ist eine reine Seife und deshalb unschädlich. In der Hälfte der Zeit und mit viel weniger Mühe vollbringst Du mit ihr die ganze Arbeit.“
 Waschen ohne Kochen und Brühen.
 Ueberall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.



Wer in Zeitungen inserieren will

des In- und Auslandes
 Agentur-, Personal-, Stellen-, Kauf- und Verkaufsgesuche, Geschäfts- und Warenempfehlungen, Edikte, Kundmachungen etc.

inserieren will
 wende sich vertrauensvoll an die älteste und grösste
Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler
 (Otto Maaß)
 Wien, I. Wallfischgasse 10
 Prag, Wenzelsplatz 12
 Budapest, Linz, Reichenberg.
 Die Annahme und Weiterbeförderung von Offertbriefen geschieht gebührenfrei.
 Kostenvoranschläge und Zeitungskataloge gratis.

Steckenpferd- Lilienmilchseife
 Das Original
 aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
 Erzeugt zarte, weisse Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben!
 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
 Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
 Vorräte in 40 Hellen, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen anerkannten Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten: Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Vollkommen gratis!! Gratis! Gratis!
5000 Uhren mit Ketten!
 Behufs Reklame für unsere neu erzeugten Jubiläums-Uhren nebst Verbreitung des illustrierten Kataloges, kann jeder eine solche hochfeine neue **Silber-Anker Remontoir-Uhr mit Panzerkette gratis erhalten.** Senden Sie daher Ihre Adresse unter Beifügung von 1 Krone (auch in Briefmarken) für Porto und Spesen an das **Uhren-Exporthaus Schwarz, Wien, XVII/1, Postfach.** Mit Nachnahme kostet K 1-70.



Wanne mit Gasheizung!
 Kaufen Sie keine Wanne
 bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55.- an, ohne K 35.-, Wanne mit Schwelheinrichtung von K 70.- an. Zuführung, Fracht, Zoll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweisst und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinfelten Nähte. Broschüre gratis!
Bernh. Hähner, Chemik i. Sa. Nr. 195.
 Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Wbbz. 825 35 6

Verkäufer von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den **grossen Käufer-Verkehr** ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten **christlichen Fachblatte**
N. Wr. General-Anzeiger
 WIEN, I., Wollzeile Nr. 3, Telephon (interurb.) 5493.
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.
 Probenummern auf Verlangen gratis. 975 52-1

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
 r. G. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
 sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Nebestellen: VI. Mariahilferstrasse 87
 XVII. Ottakringerstrasse 44
 XVII. Beheimgasse 33
 Abnehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit **5%** und **4 3/4%**
 Rückzahlung fristen.
 Kredite für Gewerbetreibende.

HOTEL HOLZWARTH 86413 10
 Wien XV. Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260
 In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. - Strassenbahn und Omnibus beim Hause. - 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1-60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung), Monatszimmer von K 30.- an. Besitzer **Anton Zohner.**

Sie finden
 Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Häuser, Sanatorien, Güter und Gewerbebetriebe schnell, diskret und ohne Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung u. Rücksprache. Infolge der, auf unsere Kosten, in den gelesensten Zeitungen des In- u. Auslandes erscheinenden Inserate, sind stets m. kapitalf. Reklamenten in Verbindung, daher enorme Erfolge.
S. KOMMEN, WIEN, IV/1
 Schwindgasse Nr. 6 (Schwarzenbergplatz)
 Geschäftsstelle für Österr. der „Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen d. Realitätenverkehrs etc.“
 Prag, München, Hamburg, Basel.

Imperial Feigenkaffee
 mit der Krone beste Kaffee-Würze
 Überall erhältlich.



Lehrjunge

zur Zeug- und Schaufelarbeit wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 957 3-2

Ghepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 939 0-4

Handlanger

finden sofort Beschäftigung bei Maurermeister Brantner. 977 0-1

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik

sucht tüchtige, solide Agenten. Gesl. Offerte unter „U. U. 5“ an Heinrich Schalek, Wien I. Wollzeile 11. 920 5-5

Rote Möbel-Garnitur

Tisch, Sesseln, Badestuhl, Kinderschlitten, Puppenwagerl, Eisenofen zc. billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 10-12 Uhr vormittags. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 971 3-1

Zu verkaufen

von Försterswitwe Weßkluppe und Weßband, diverse Rufe, Lederhose, Jagdpelz, verschiedene Kleidungsstücke. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 976 3-1

Wasserrad

Konstruktion Zuppinger, mittelschlächting, 5 Meter Durchmesser, 1,6 Meter breit, per August laufenden Jahres abzugeben. Waidhoferer Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwarenfabrik G. M u c h e. 928 1-5

Hochprima Speise-Kartoffel

zu K 6.— per 100 kg ab Bahn St. Pölten versendet beliebige Quantitäten Karl Bergler, Landesproduktions- und Obst-Export- und Versandgeschäft, St. Pölten. — Telefon Nr. 45. Telegramme: Bergler, Santipölten. 938 0-4

Für Schuhmacher

Kernstückabfälle zum Besohlen und Flecken für Schuh und Stiefel. Fünf Kilo-Paket für 8 Kronen franko gegen Nachnahme. Ed. Schirmer, Erfurt. 947 6-3

Haus mit Gemischtwarenverschleiß

Brantweinhandel, Gewölbeeinrichtung, nächst der Pfarrkirche, höchst romantisch, sehr günstige Lage nahe bei Fabriken in Oberösterreich, an sehr belebter Straße, 2000 K Sparkassengeld darauf, ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 952 3-3

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plentzer- und Riedmüllerstraße, ab 15. Juni zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 951 0-3

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-5

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserpflung, ist ab sofort zu vermieten. 737 0-19

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche, Boden, engl. Abort, nach Wunsch elektrische Beleuchtung, per sofort zu vermieten in Zell a. d. Ybbs Nr. 4. 854 0-11

Schöne Jahres- oder Sommerwohnung

auf der Auwiese, Gottfried Friesgasse 3, 4 Zimmer, Küche, Speis, mit allem Zugehör und Gartenbenützung ab sofort zu vermieten. Auskunft dortselbst beim Eigentümer. 872 0-9

Jahreswohnung.

in Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße Nr. 4, gelegen im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Balkon, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Keller, Holzlage und Waschküche, ab 1. August 1909 zu vermieten. Auskunft daselbst bei Herrn J. Fohringer. 941 0-4

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche, Boden, Holzlage und Waschküche ist zu vermieten ab 1. Juli. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 956 0-2

Jahreswohnung

mit Veranda, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektr. Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab sofort zu vermieten. Auskunft bei Josef Sumner, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs. 967 3-2

Männliche Bernhardiner

2 Monate alt, sind zu verkaufen. Anfragen an Karl Keilfuß, Fabrik, Weyer. 948 3-3

Gutes Zugpferd

besonders für Landwirtschaft vollkommen geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 969 3-2

Die Genossenschaft der Schmiede und verwandten Gewerbe in Ybbsitz

bringt hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß die nächste

Gesellenprüfung

bei gefertigter Genossenschaft am 10. Juli 1909 stattfindet und können alle jene von Ybbsitz und Umgebung, welche eine Gesellenprüfung abzulegen beabsichtigen und können bei benannter Genossenschaft, sich beim Genossenschaftsvorsteher bis 20. Juni 1909 in Ybbsitz Nr. 28 melden.

Für die Genossenschaftsvorsteherung: Franz Damisch, Vorstand.

972 1-1

Gelegenheitskauf

von Häusern mit anstoßenden Gärten, mit Gemischtwarenhandel, Greißlerei, Kleinfabrik mit Garten; ferner Einrichtungsgegenstände, Geschirre, verschiedene Geräte aus dem Nachlasse der Susanne Karlovitz in Zell. Bevollmächtigt Jg. Gindl in Zell.

Verkaufszeit von 1-5 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonntag. 973 1-1

August Diewald

Bindermeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 31

empfiehlt sein Lager sowie seine Erzeugung von

Bottichen, Badewannen, Schaffeln, Butterfässer, Blumenkübeln, Stalleimer

959 6-2

Sitz- und Vollbadwannen

sind auch leihweise erhältlich.

Heda! Sie! Pst!

Wirto u. Wiederverkäufer! Prima Nickel-Gebestede p. Dy Paar K 6. Prima Nickel-Handleuchter per Dy. K 5. Prima Nickel-Stehleuchter per Dy. K 5. Prima Nickel-Bündelholzständer per Dy. K 4-80. Prima Nickel-Satz- und Pfeffersänder per Dy. K 5. Patent-Kleiderrechen mit Hosenstreder per Dy. K 4-90. Wäscheklappen, e. Holz, per 1000 Stück K 5. Staubjausefen, blau lackiert, per Dy. K 4-80. Schneeschläger, amerikanisch, zum Drehen, per Dy. K 5-50. Brotkörbe aus verzintem Draht mit Mayositeller per Dy. K 6-50. Gebesteförbe aus gewirktem Draht per Dy. K 6. Kaffeemöhlen, amerikanisch, mit blau lackiertem Blechfaßen, erhabener Messingchale, normale Größe, per Dy. K 16-80. Obige Preise verstehen sich nur im Duzend. Versandt franko jeder Station. Emailgeschirre 25% auf Grundpreise. Verlangen Sie Preisliste!

I. Waidhoferer Spezial-Geschirrhändler Heinrich Brandl, Untere Stadt 38. 955 10-3



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus

Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Rechnung gratis und franko.

Technisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Platinen und Kunstschmelze. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgestellt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahreszahlreichen Kliniken Wien bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Zubeilung.

Postversandt täglich.

1 Dose 70 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

ACHTUNG auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.

Hauptdepot 835 26-5

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinsseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Genügt Ihnen Ihr Einkommen?

Wenn nicht, dann wenden Sie sich an uns. — Offerte unter „Maschine 1000“ an J. Rafael, Wien, Graben 28. 960 2-2

Geld für alle Stände!

Rasch! Dickel! Reell! Von 400 K aufwärts. 4 K Monatsrate zu 5%, jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2% Philipp Feld, Bank- und Börsenbureau, Budapest, VIII., Rakoczi-ut 71, 6a. 935 6-4

Ich gebe Ihnen den guten Rat

verwenden Sie nur

Adolf J. Cize's

Kaiserkaffee-Zusatz

mit der Schutzmarke Höfflingberg.

Es ist entschieden der

beste!

